

Herborner Tageblatt.



Herborner Anzeiger.

Amtsblatt der Stadt Herborn.

Herborner Zeitung.

Erscheint an jedem Werktag.
Bezugspreis: Vierteljährlich 4.50 Mk. ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag:
J. M. Beck'sche Buch- und Kunstdruckerei, Herborn.

Inserate: Kleine Beitzelle 40 Pfg.
Fernruf 20. — Postcheckkonto: Frankfurt/M. No. 17518

Nr. 59.

Herborn, Mittwoch, den 10. März 1920.

77. Jahrgang.

Fallende Papiere — steigende Mark.

Einbußen bis zu 80 %.

Geradezu katastrophal gestaltete sich das Ergebnis der Berliner Börse am Montag. Man erlebte nie dagewesene Kursstürze selbst der besten Industripapiere. Diese fielen stellenweise bis zu 80 %, so die Deutschen Erdöl- und die Wandererfahrwerke. Die höchsten Farbwerke fielen um 70 %. An den Kursstürzen zwischen 25 und 40 % ist fast die ganze deutsche Industrie beteiligt. Etwas gestiegen ist nur die Kriegsanleihe und zwar auf 79. Auch die Mark hat sich in der Schweiz und Holland langsam erholt und eine weitere kleine Aufbesserung zu verzeichnen. Hundert Schweizerfranken kosten jetzt 1528 Mark, wogegen man noch am 28. Februar 1810 Mark, also 82 Mark mehr, dafür zahlen mußte. Hundert holländische Gulden sind um 389 Mark billiger geworden und auf 3396 Mark gesunken.

Voraus der Kriesensturz der Industripapiere zurückzuführen ist, läßt sich unschwer erkennen. Durch unsere verhängnisvolle Papiergeldwirtschaft drängte alles flüssige Kapital, das in großen Mengen vorhanden war, zur Anlage von Industripapieren. Die Nachfrage überstieg das Angebot bedeutend und die Kurse gingen in den letzten Wochen sprunghaft in die Höhe. Die Papiere wurden weit über Wert bezahlt und die Reaktion war vorauszusehen. Sie mußte eintreten in dem Augenblick, wo unsere Valuta anfang, sich im Auslande stetig zu bessern. Das trat ein, als das große Kreditangebot der Entente an Deutschland bekannt wurde. Die gestützten Industripapiere sind natürlich vor wie nach gut, sie waren nur überbezahlt.

Große Explosion in Benrath.

50 Tote und Verwundete.

Benrath, 9. März.

Heute morgen gegen acht Uhr flog im Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk ein großer Heizkessel von etwa 1000 Quadratmeter Heizfläche in die Luft und begrub unter seinen Trümmern annähernd 90 Arbeiter. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf mindestens 50 geschätzt. Die Verwundeten wurden in die hiesigen Krankenhäuser gebracht. Da weitere Explosionen befürchtet wurden, mußten alle anwesenden Personen die Unfallstätte verlassen. Über die Entstehung der Explosion läßt sich zurzeit noch nichts Bestimmtes mitteilen.

Vom Tage.

Düsseldorf, 9. März. Heute mittag haben die Buchdruckergehilfen der hiesigen Buchdruckereien die Arbeit niedergelegt mit Ausnahme der Gehilfen in der Druckerei, in der die beiden sozialdemokratischen Blätter hergestellt werden. Die Gehilfen hatten gestern neue Forderungen, u. a. auf eine wöchentliche Zulage von 60 Mk. ohne Anrechnung der früher gewährten Protzulage, gestellt und die Anerkennung der Forderungen bis heute vormittag 11 Uhr verlangt. Die Arbeitgeber lehnten die Forderungen ab mit Ausnahme des Verlags der beiden sozialdemokratischen Blätter, der die Forderungen bewilligte. Die bürgerlichen Düsseldorf Blätter werden von heute mittag an nicht mehr erscheinen. Man rechnet mit einer längeren Dauer dieses Ausstandes.

Berlin, 9. März. Herr Erzberger hat Besprechungen mit Parteifreunden gehabt. Der Minister gab seinem festen Willen Ausdruck, daß er seine völlige Unschuld in der zweiten Instanz zu beweisen entschlossen sei. Zu einem freiwilligen Rücktritt aus dem politischen Leben würde er nach dem Ausgang des jetzigen Prozessesverfahrens so lange keinen Grund sehen, als nicht das Urteil rechtskräftig sei.

Die Kandidatur Hindenburgs.

Unter der Überschrift „Parole Hindenburg“ schreibt der „Hann. Kurier“ an der Spitze eines Leitartikels: „Wir wir aus der Umgebung Hindenburgs hören, ist die Nachricht seiner Geneigtheit, die Wahl zum Reichspräsidenten anzunehmen, in der Form zutreffend, daß er bereit sein würde, seine Dienste zur Verfügung zu stellen, falls es den Wünschen der breitesten vaterländischen Kreise entspricht.“

Das Zentrum und die Koalitionspolitik.

Köln, 9. März. Das Ausscheiden Erzbergers aus dem Kabinett wird, wie die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt, ohne Einfluß auf den Bestand der Koalition bleiben. Die Hoffnung der Opposition auf der Rechten, daß es anders werde, sei eitel.

Ententengericht in Oberschlesien.

Berlin. Die Internationalisierte Kommission für Oberschlesien hat an Stelle des Reichsgerichts und des Oberlandesgerichts in Oppeln ein Oberes Gericht und einen Appellationsgerichtsbezirk eingerichtet. Die unter dem Vorsitz von juristisch vorgebildeten Mitgliedern der Ententekommission stehen sollen. Die Juristen Mitglieder der Gerichtshöfe können von der Kommission entweder aus Angehörigen der besten Gerichte in Oberschlesien oder aus Juristen, die in Oberschlesien leben, ernannt werden.

Die Fernsprech-Zwangsanleihe.

Berlin. Zu der geplanten Fernsprech-„Anleihe“ wird noch berichtet, daß der Gedanke nicht aus dem Reichsfinanzministerium.

sondern aus dem Reichsfinanzministerium stammt. Die Annahme von Kriegsanleihe zur Unterlegung der verfallenen Kaution erscheint nach dem bis-herigen Plane ausgeschlossen. Der von der Post verlangte Betrag wird übrigens nicht nur von dem Hauptanleihe und den politischen Nebenanleihen, sondern von allen Nebenanleihen, auch den nicht von der Post bezogenen, sondern privat bereitgestellten, erhoben werden, und zwar von letzteren in Höhe von je 200 Mark.

Saitbesehl gegen den Prinzen Joachim angelehnt.

Berlin. Das Gericht hat den Erlass eines Saitbesehls gegen den Prinzen Joachim Albrecht und den Altmeister v. Platen abgelehnt, da nur Beleidigung und verurtheilte Nötigung vorliegt. Die Beleidigung wird darin erblickt, daß der Prinz die Bronzen mit Blumen beworfen haben soll. Beide bleiben indessen in Schubhaft.

Frankreichs Absichten auf das Ruhrgebiet.

Hotel. Nach Meldungen aus Paris wurde in der französischen Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten die Besetzung des Ruhrgebietes verlangt und Marschall Foch zu diesem Zweck nach England entsandt.

Welt- und Volkswirtschaft.

Preislenkung am Schrottmarkt. Die Schrottpreise, die schon in der letzten Februarwoche um 3-400 Mk. zurückgegangen waren, haben seit einer weiteren Abschwächung erfahren. Es wurde ein Preis von 2000-1900 Mk. für die Tonne gezahlt gegenüber bisher höchsten Notierungen von etwa 2800 Mark, die schon die Preise mancher Auslandsstaaten überflügelt hatten.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 10. März.

* Infolge der herrschenden Papierknappheit und der schlechten Lieferung seitens der Papierverteilungsstelle für Zeitungspapier, sind wir in arge Verlegenheit geraten. Um das „Herborner Tageblatt“ nicht ganz ausfallen zu lassen, müssen wir uns, so lange es geht, auf die Herausgabe eines halben Blattes beschränken. Wir haben schon bei unseren Nachbarn Druckereien in Marienberg und Begdorf Anleihen in Zeitungspapier gemacht, können jedoch weiteres Anleihepapier nicht mehr erhalten. Wir bitten deshalb um Nachsicht, da uns an der verspäteten Lieferung des Papiers keinerlei Schuld trifft. Öffentlich kommen wir nicht ganz zum Erliegen; unser Vorrat reicht nur für wenige Tage.

* Unter den Rindviehbeständen in Hermannstein, Waldgirmes und Niederweidbach ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

* In der Remy'schen Gerberei wurden in dem Zeitraum von 2 Wochen 8 rohe Häute gestohlen; der Wert derselben betrug etwa 24000 Mk. Alle Bemühungen, den Verbleib der Häute zu ermitteln, blieben bisher ohne Erfolg, obwohl auf die Herbeiführung der Häute oder Ermittlung der Diebe eine bedeutende Belohnung seitens der Firma ausgesetzt war. Gestern nun ist es unserer Polizei, welche die Sache nicht aus den Augen gelassen hatte, gelungen, den Dieb zu fassen. In seiner in der Kaiserstraße gelegenen Wohnung wurde auch eine der Häute vorgefunden. Es handelt sich um den etwa 28-jährigen arbeitslosen M., welcher sofort verhaftet wurde.

* Man schreibt uns aus Dillenburg: Nunmehr ist auch einem lange gehegten, allgemeinen Wunsch der christlich organisierten Arbeiterschaft Rechnung getragen worden. Mit dem 1. März ds. Js. tritt nun für das gesamte hiesige Wirtschaftsgebiet: umfassend Sieger- und Sauerland, Bahn- und Dillgebiet und Westerwald das neugegründete: christliche Gewerkschaftskartell in Tätigkeit. Dem Hauptsitz in Siegen sind je ein Bezirkskartell mit dem Sitz in Olpe und Dillenburg angegliedert worden, um so dem weitverzweigten Wirtschaftsgebiet gebührend Rechnung zu tragen. Aufgabe des Kartells wird sein, neben der Erfassung aller christlichen Berufsorganisationen, den gewaltigen und berechtigten Anforderungen unserer Arbeiterschaft auf gewerkschaftlichem, wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet sowie in allen sonstigen Lebensfragen gerecht zu werden und sich so als dauernde, segensreiche Einrichtung der christlichen Gewerkschaften auszubauen. Die Leitung des Bezirkskartells Dillenburg befindet sich in Händen des Herrn Kartellsekretärs Heinrich Lud. Dillenburg, Büro der christl. Gewerkschaften: Friedrichstraße 26.

Sinn. Die Geschäftsstunden der Güterabfertigung sind für die Annahme und Ausgabe von Frachtküßgut auf die Zeit von 8-12 Uhr vormittags und von 1-5 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Für Eilgut und Wagenladungen verbleibt es bei den bisherigen Geschäftsstunden von 7 Uhr bezw. 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Daiger. Dem neuen Bürgermeister Nid wird seitens der Polen die Abreise von Argentan verweigert. Er soll erst den Nachweis erbringen, daß er hier gewählt und bestätigt worden ist. Ein diesbezügliches Telegramm wurde abgefaßt.

Weglar. „Der alte Gott lebt noch!“ Mit diesem Vertrauenswort berichtet uns ein Weglarer folgende

Selberlebnisse: Als vergangene Woche die Grenzregulierungskommission, bestehend aus einigen deutschen Offizieren und Mannschaften, in Saarbrücken eintraf, konnte man unter der gesamten Bevölkerung eine Bewegung wahrnehmen, die seit November 1918 durch den Druck der „ritterlichen“ Franzosen nicht zum Ausbruch kommen konnte. Beim Verlassen des Bahnhofes brach bei dem Volk ein Freudenjubel aus und in jedenmanns Auge bemerkte man die allgemeine Freude, endlich mal wieder einen deutschen Soldaten sehen zu können. Unter lautem Hurra-Geschrei begleitete die Menge ihre Kameraden und Freudenstränen standen in den Augen der Anwesenden, als schließlich die Bevölkerung einstimmig das Lied „Deutschland über alles“ anstimmte.

Bei den „tabernen“ Franzosen rief dieser Vorgang Entsetzen und Staunen hervor. Das ganze Militär wurde alarmiert, schwere Batterien fuhren in der Stadt auf und vergebens durczogen ganze Trupps mit aufgefanztem Bajonett die Stadt, um die Menge auseinander zu treiben. Selbst mit Waffengewalt gelang es nicht, die Menge zu zerstreuen, da das Zusammengehörigkeitsgefühl jedes Einzelnen zu groß ist und vom Mien auch nicht durch Gewalt losgerissen werden kann.

Am demselben Mittag spazierte ein deutscher Soldat durch die Straßen Saarbrückens, als ihm plötzlich ein französischer Offizier entgegentritt mit den Worten: „Warum grüßen Sie mich nicht?“ Ruhig erwiderte unser Landsmann: „Bis jetzt haben wir noch keinen Befehl, französische Offiziere zu grüßen, und die französischen Soldaten grüßen ja die deutschen Offiziere auch nicht, und ging seinen Weg weiter. In voller Größe erkennen wir auch hier die „Ritterlichkeit“ der Franzosen und dazu noch eines Offiziers, als er dem deutschen Soldat „Sie deutscher Schweinhund“ nachrief. (Bez. Anz.)

Limburg. Der Bazarinspektor Seebold vom Paradenlazarett des Durchgangslager erlag am Montag einer tödlichen Krankheit, nachdem seine junge Frau ihm am Sonntag vorausgegangen war. Die so auch im Tode vereinten Gatten werden zur Beisetzung nach Weylar überführt werden.

Siegen. Aus dem Heeresgarderobengeschäft von Wetter raubten Eindiebstahl Futterstoffe und Kleider im Werte von 50000 Mark.

Frankfurt a. M. Zwei Beamte der Bucher'sche nahmen am Dienstag früh zwischen 4 und 5 Uhr in der Gutleutstraße zwei Kartoffeldiebe fest und führten sie der nächsten Wache zu. Auf dem Wege dahin überfiel der eine Dieb den Beamten Willi Gehm und ver setzte ihm eine Anzahl Messerstiche in Gesicht, Stirn und Schulter. Der Täter floh und entkam in der Dunkelheit. Gehm kam ins Krankenhaus.

Wenn bisher das Verbot der Einfuhr von Luxuswaren wenig beachtet wurde und die mit der Belämpfung des Wuchers und Schleichhandels betrauten Dienststellen mangels entsprechender Anweisungen den Kampf nicht in der wünschenswerten Weise durchführen konnten, so werden nunmehr, wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, die Bestimmungen aufs schärfste durchgeführt und zwar nach folgenden Richtlinien: Jede aus dem Ausland eingeführte Ware, für die keine Einfuhrerlaubnis des Reichskommissars vorliegt, verfällt samt dem Transportmittel rückstandslos der Beschlagnahme. Besonders Luxuswaren, Seidenstoffe, Textilstoffe und dergl. werden festgehalten. Die Auffassung der Besitzer, daß man in gutem Glauben gehandelt habe, findet keine Berücksichtigung. Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf die in den offenen Handelsgeschäften und den Schaufenstern ausliegenden Luxuswaren, Lederbissen, teuren Delikatessen, Konfitüren und sonstigen Genussmittel, deren Erwerb dem weitaus größten Teil der Bevölkerung unmöglich und deren offene Anpreisung nur geeignet ist, aufreizend zu wirken in diesen Zeiten großer Not und Entbehrung. Mit den Beschlagnahmungen wird unerbittlich auf höhere Anweisung begonnen.

Kieschaffenburg. Infolge des Kleingeldmangels darf im nahen Obernburg der Brückenjoll mit Kartoffeln entrichtet werden. Gewöhnlich gelten zwei Kartoffeln als Tage.

Letzte Nachrichten.

Die Reichsregierung zu den Vorgängen im Hotel Adlon.

Berlin, 10. März. Die Reichsregierung erläßt einen Auf- ruf, in dem es u. a. heißt:

In den letzten Tagen mehrten sich die Fälle, daß Mitglieder der fremden Missionen zum Gegenstand wörtlicher und tätlicher Angriffe gemacht werden. Es ist die selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen den fremden Missionsmitgliedern gegenüber Zurückhaltung und Würde zu bewahren. Jede andere Haltung kann unlösliche Verwicklungen heraufbeschwören und die Gesamtheit für die Entgleisung Einzelner büßen lassen. Der Reichswehrminister hat sich mit äußerster Schärfe gegen militärische Ausschreitungen gewandt, welche den fremden Offizieren

